



Die Geschichte der Stadt

Joborn



Da keine schriftlichen Quellen aus der Gründungszeit der Ansiedlung am Zusammenfluss von Ingval und Ornib die zahlreichen Kriege überstanden haben, ist der Geschichtsinteressierte auf die wenig gewissen Erzählungen zahnloser Grossmütter und auf Sagen, Fabeln und Gesänge vergangener Tage angewiesen. Wo sich die Wahrheit allzuoft hinter dem Schleier der Vergangenheit verbirgt, finden sich sowohl die andergastische, als auch die nostrische Darstellung der Geschehnisse.

1846 v.Hal treffen Holzfüller aus Andrafall und Nostris zwischen Joborn und Beilstatt aufeinander. (1. Krieg)

nostrische Quellen nennen das Jahr 1317 v. Hal und sprechen von den andergastischen Besetzern des nostrischen Mündungsgebietes.

1021 v. Hal: erste Namensnennung und niedergeschriebene Rechte der Stadt. 388 - 384 v. Hal: Rotz und Keuche fordern in Thorwal und Nostris einen Drittel, in Andergast etwa einen Fünftel der Bevölkerung.

997 v.Hal: an heute unbekanntem Ort im Grenzland überfällt die andergastische / nostrische Kavallerie wehrlose nostrische / andergastische Bauern, welche jedoch tapfer obsiegen. (5. Krieg)

Es muss wohl eine Folge der Begründung der nostrisch-andergastischen Kriegstradition gewesen sein, dass sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor Hal zu Fusse des Hügels von Half die ersten Siedler oder versprengte Kämpen niederliessen. Wie es dem andergastischen / nostrischen Grenzdorf in den folgenden Jahrhunderten erging, ist unklar.

Die Spur lässt sich erst im 4. nostrisch-andergastischen Krieg wieder aufnehmen: Die andergastischen Königsanalen berichten von der unfassbaren Schandtats der Nostrier im Jahre 1497 v.Hal den Traviatagsfrieden gebrochen und das andergastische Mündungsgebiet des Ornib besetzt zu haben.

Eine über tausendjährige Tradition stellt das Recht der Stadt Joborn dar, seinen eigenen Rat und Bürgermeister zu bestimmen. Diese Rechte, wie auch der heute gebräuchliche Name Joborn waren gemäss dem Rat der Stadt auf einer Urkunde aus dem Jahre 1021 v. Hal niedergeschrieben und gesiegelt, welche jedoch in den Wirren der Jahre des Blutigen Rotzes und der Blauen Keuche der Stadt verlustig ging.

So ungewiss die Rolle der Ortschaft im 5. und 6. nostrisch-andergastischen Krieg bleibt, so klarer erscheint sie uns im 7. Krieg, der ja bekanntlich nur von andergastischer Seite gezählt wird und zur Schliessung aller Rahjatempel Andergasts geführt hat: Im Jahre 860 v.Hal gelang es nach andergastischen Quellen dem tapfer auf das nostrische Joborn anstürmenden andergastischen Heer, die Palisaden zu überwinden und bis auf dem Marktplatz vorzudringen, als die Rahjageweihete Dorlen, die Spenderin der Freuden um die Beendigung

860 v.Hal: Die 'Joborner Verbrüderung' führt zu einem Verbot des aktiven Rahjakultes (nicht des Glaubens an sich) in Andergast. Nach Andergastischer Zählung ist dies der 7. Krieg.

des Kampfes anflehte und erhört wurde. Die nachfolgende **'Joborner Verbrüderung'** führte jedenfalls dazu, dass sich die Andergaster erschöpft durch das ausgiebige Feiern und mit friedlichem Sinn auf den Rückmarsch machten und so die beinahe schon gewonnene Stadt wieder aufgaben. Aus andergastischer Sicht hat sich die Rahjakirche hierbei eindeutig auf die Seite der Salzarelengräte gestellt und somit jedliche Sympathie und Unterstützung von Seiten Andergasts verloren.

Die Sage der Brücke von Joborn:
"Wenn du uns hilfst die Brücke über den Ornib zu bauen, dann werden wir dir die erste Seele opfern, die diese überquert" ... und natürlich war die erste Seele nicht die eines Menschen, sondern die einer Ziege...

Sowohl die Regierungszeit der Klugen Kaiser, als auch die Priesterkaiserzeit, in deren Verlauf vermutlich der 7./8. und der 8./9. Krieg stattgefunden haben, stellen für Joborn eine Zeit der fehlenden Tradierung dar. Sicher ist jedoch, dass die Tradition der Hexenverbrennung, die ja in Andergast bis heute nicht wirklich abgeflaut ist, ihren Höhepunkt in dieser Zeit hatte. Alte Märchen berichten von schauerhaften Pakten mit finsternen Mächten, die jedoch allesamt mit List übervorteilt werden können, und von langanhaltenden Regenperioden und vielen Missernten in Folge, die es zu überstehen galt.

ca. 400 v.Hal: Joborn wird andergastisch und besitzt nun sämtliche Stadtrechte.

In die Zeit des heute nicht mehr genau zu datierenden 9./10. Krieges fällt auch die Urkunde, welche der Stadt Joborn ein eigenes Siegel zuspricht (s.Herrschaftsstruktur).

280. v.Hal: Infolge des Salzarelenmassensterbens am Unteringval führen die andergaster Ritter seitdem die Salzarelengräte als Schmähwappen.

Im Rahmen des 10./11. nostrisch-andergastischen Krieges wurden sämtliche Bauern Joborns angewiesen, haufenweise Mist in den Ingval zu kippen, um am nostrischen Unterlauf des Ingval und in Salza ein Fischsterben auszulösen, was offensichtlich mit Freude und Erfolg getan wurde.

11./12. (Joborn nostrisch),
12./13. (andergastisch),
13./14. (nostrisch)

Mit jedem der drei Kriege bis zur Erhebung Wendolyns VII zum Fürsten wechselte Joborn den Besitzer und gewann dabei stetig an Unabhängigkeit und Neutralität.

1 Hal: Wendolyn VII wird mit 18 Jahren Fürst von Andergast. (König: 6 Hal)

Der 14./15. Krieg kannte trotz seiner Dauer von 8 bis 13 Hal nur zwei Hauptschauplätze: den Thurensee und Joborn.

Das wohl überzeugendste Beispiel nostergastischer Narretei fand im Jahre 11 Hal statt. Die nostrischen Herrn des Landes entschlossen sich damals den Ingval mittels eines gewaltigen Dammes für die andergastischen Flösser und damit den Steineichenhandel zu sperren. Tatsächlich gelang den Nostriern der Dammbau östlich der Ornibmündung und von Tag zu Tag stauten sich die Wasser des Ingval und auch die andergastischen Flösser. Die nur minimale Lebensdauer der gewagten Konstruktion kann heute noch bestaunt werden und führte zu einer Überschwemmung des gesamten Holzerviertels, so dass die bemerkenswerterweise nicht unbewaffneten andergastischen Flösser beinahe auf den Marktplatz gespült wurden und die Stadt im Handstreich genommen werden konnte.

[\(Nr.50 auf dem Stadtplan\)](#)

(Anm. zum Donnersturmrennen S. 34f: Der mittlerweile 70jährige Hesindegeweihte Hexander lebt seit längerem nicht mehr in Joborn. Der Befehliger der kngl. andergastischen Truppen bei Joborn im Jahre 13 Hal, Isidor v. Leitheringen, wurde längst abgelöst.)

15./16. Krieg

Am 15. Tsa 17 Hal befiehlt Kaiser Hal der thuranischen Legion das Unternehmen 'Rübenernte'

Zwei Jahre später gewann Joborn zum erstmalig aventurienweite Bedeutung, als es von Raidri Chonchobair zu einem der Etappenziele des Donnersturmrennens erkoren wurde.

Rondra regiert! So titelte der Aventurische Bote 36 angesichts des nostrisch-thorwalsch-andergastischen Krieges der Ende Boron 17 Hal mit der thorwalschen Besetzung von Salzerhaven begann und auch Joborn erfasste. Am 27. Boron 17 entsandte König Kasimir IV an die 300 Kämpfer nach Joborn, wo sie am 17. Hesinde eintrafen. Das zahlenmässig überlegene andergastische Heer errang noch gleichentags einen glorreichen Sieg.

Von Firun bis Tsa 17 Hal wurde in Greifenfurt die ksl. Legion Thuraniens ausgehoben, die gemäss einem von Kaiser Hals letzten Befehlen den Marsch auf Joborn antreten sollte. Dazu kam es jedoch, wie der kundige Leser sicherlich weiss, infolge des Orkkrieges und der Thronusurpation Answins nicht mehr.

Dieser Überblick über die bewegte Vergangenheit Joborns muss hier aus zweierlei Gründen zu einem Ende kommen: Weder ist der Freiherr gewillt weitere Dukaten zu entlöhen (und mein Tintenfass füllt sich auch nicht von alleine), noch sollte ein ernsthafter Historicus über Ereignisse aus allzu naher zeitlicher Distanz berichten. Hinweise auf das, was die Zukunft bringen wird, liefert der Band "Kirchen, Kulte, Ordenskrieger" unter dem Stichwort "Rahja"...



[zurück zur Joborn-Startseite](#)